

# Neubauprojekt ist vorerst vom Tisch

Ehemalige Stadtgärtnerei: Mit knapper Mehrheit fallen die Pläne der Stadt in der Bezirksvertretung Bonn durch

VON RICHARD BONGARTZ

**DRANDS DORF.** So schnell kann es gehen: Da diskutieren Politiker mehr als zehn Jahre lang über eine Bebauung des Geländes der ehemaligen Stadtgärtnerei, und mit einem Schlag ist alles vom Tisch. So geschehen in der Bezirksvertretung Bonn, die sich ganz knapp gegen die Weiterführung des Bebauungsplanverfahrens ausgesprach. Allerdings wittert die CDU noch eine Hintertür, die neue Wohnhäuser hinter der Straße „Auf dem Drandsdorfer Berg“ doch noch möglich machen soll.

Große Koalition hin oder her: Auch wenn die Grünen aufgrund der Vereinbarungen mit CDU und FDP heute für die Bebauung sind, waren sie letztlich durch Brigitta Poppe das Zünglein an der Waage. Die hatte sich als Anwohnerin für belangen erklärt und nicht mitgestimmt, was für Schwarz-Grün zur Stimmengleichheit mit den Gegnern geführt hätte. Da machte es auch nichts mehr aus, dass es bei den Grünen eine Enthaltung gab. SPD, Linke, Piraten, Bürger Bund Bonn und AfD brachten es auf neun Stimmen. Damit war das Vorhaben abgelehnt.

Gerade die Grünen sind mit ihrer Meinung zu neuen Häusern immer wieder hin- und hergeschwenkt. Erst waren sie für eine Teilbebauung, dann kam 2012 das von ihnen mitbeauftragte Gutachten des integrierten Freiraumsystems, das empfahl, die Fläche freizuhalten.

Die Grünen schlossen sich an. Es folgten nach der Kommunalwahl 2014 die Koalitionsverhandlungen. „Da haben wir zurückstecken

HARDTBERG  
BONNER WESTEN

## KOMMENTAR

Von GA-Redakteur  
Richard Bongartz



## Falsche Entscheidung

Die Ideen für eine neue Zukunft auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei nehmen ein untrübliches Ende. Zumindest vorläufig. Allerdings geht es hier nicht, wie meist bei Bebauungsplänen, um Wohnpolitik oder Geschosshöhen. Die Politiker zanken sich vor allem darum, ob die neuen Häuser auf dem Meßdorfer Feld stehen werden oder nicht. Der Bürger Bund Bonn ließ sich noch kurz vor der Abstimmung die genaue geografische Lage der Baufläche erklären, um sich dann für ein spontanes Nein zu entscheiden. Dabei wird über das Thema schon seit zehn Jahren diskutiert. Die Grünen haben mehrfach ihre Meinung geändert. Die SPD hat grundsätzlich nichts gegen Bauen. Dort geht es ihr aber zu weit, fand Urban Gardening toll.

Die Natur mag sich ja alles zurückholen. Doch bis sie sich gegen all den Asphalt, Beton und das Glas der alten Gewächshäuser durchgesetzt hat, werden noch Jahrzehnte vergehen. Diese Zeit ist sinnvoller genutzt (und es ist auch nicht weniger ökologisch), wenn das Areal vermarktet und für den dringend benötigten Wohnraum in Bonn genutzt wird. Das sieht dann nicht nur schöner aus. Die Biologische Station wurde auch ein neues Domizil erhalten, um noch bessere Umweltschutz zu leisten.

Umso unverständlicher wird die Ablehnung der Politik, wenn man an die erst vor kurzem eröffnete und fußläufig entfernte S-Bahn-Haltestelle Bonn-Endenich Nord denkt. Die ist doch wie gemacht für die vielen neuen Drandsdorfer.



Philipp Kühn von der Biologischen Station wässert Seifenkraut auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei. Das Gelände ist abgesperrt, in den Gewächshäusern herrscht Wildwuchs, ebenso in der großen Halle, in der sich früher der Betrieb abspielte.

FOTO: ROLAND KOHLS

müssen“, sagte der Bezirksverordnete Hartwig Lohmeyer auf Anfrage. In der Sitzung selbst mischen sich die Grünen in die Diskussion nicht ein. „Der Koalitionspartner ist nicht glücklich“, so Lohmeyer.

Das stimmt. „Wir haben leider die Mehrheit verloren“, sagte Dieter Behrenbruch, der hofft, dass er

das Projekt nun noch über den Rat durchsetzen kann. Allerdings weiß er noch nicht wie. „Wir brauchen dringend Wohnraum in Bonn.“ Das sehen auch die Sozialdemo-

kraten so, allerdings nicht auf dem ehemaligen Gartengelände. Das hängt wieder mit der Kommunalwahl zusammen, in deren Vorfeld sich die Sozialdemokraten auf die Seite der Bürgerinitiative zur Erhaltung des Meßdorfer Felds geschlagen hatten. Da nutzte in der Bezirksvertretungssitzung auch das Werben Behrenbruchs nichts: „Das hier ist nicht das Meßdorfer Feld.“

Bebaut würde im Prinzip nur jetzt bereits versiegelte Fläche. „Das ist eine Brache“, sagte gestern Christian Chmela, Leiter der Biologischen Station Rhein/Ert. Wo die Frühlbeete waren, stünden jetzt zwölf Meter hohe Birken und Weiden. Es sei sinnvoll, dort zu bauen.

Chmela ist mit den jetzt 90 Quadratmetern Bürofläche plus Seminarraum und Werkstatt nicht unzufrieden, wäre mit seinen Mitarbeitern aber auch gerne in einen Neubau umgezogen. „Das wäre eine Perspektive gewesen.“ Mit einem Teich und einem Biotop.

## Das war geplant

Wojetzt die Gewächshäuser verrotten, sollten laut städtischem Vorschlag und auf Empfehlung des Planungsausschusses Doppel- und Reihenhäuser entstehen. Die Grundstücksgrößen liegen zwischen 530 und 650 Quadratmetern. Das Gesamtgelände ist 28 Hektar groß.

Hinter den alten Frühbeeten sollte ein Neubaufür die Biologische Station errichtet werden, finanziert aus dem Verkauf der Wohnbauflächen, der

Zeitung - Wessels  
23.04.2015